https://p.ssrq-sds-fds.ch/SSRQ-ZH-NF_I_1_3-37-1

37. Regelung des Klageverfahrens bei Straftaten innerhalb der Stadt Zürich

ca. 1489 Mai 25 - 1495

Regest: Um Verzögerungen bei der Behandlung schriftlicher Klagen zu vermeiden, wird verordnet, dass bei Straftaten, die in der Stadt Zürich geschehen, innert zwei Monaten Anklage zu erheben ist und Bürgen gestellt werden müssen. Wer angeklagt ist und keinen Bürgen zu stellen vermag, hat sich eidlich zu verpflichten, vor Gericht zu erscheinen. Bürgermeister und die amtierende Hälfte des Kleinen Rats sollen jeweils am Donnerstag über alle hängigen Fälle richten, Kläger und Angeklagte befragen sowie die Zeugenaussagen anhören. Sofern keine Anklage erhoben wird, muss dennoch durch den Rat ein Untersuchungsverfahren (Nachgang) eingeleitet werden. Es bleibt dem Kleinen Rat überlassen, ob er die Zeugenaussagen mündlich während der Verhandlung anhören oder Ratsmitglieder abordnen will, die die Aussagen vorgängig aufnehmen und verschriftlichen lassen. Späterer Zusatz von der Hand des Stadtschreibers Ludwig Ammann: Da sich vielfach einer Straftat angeklagte Fremde, darunter auch Handwerksgesellen, eidlich zum Erscheinen vor Gerichtet verpflichtet haben, danach jedoch trotzdem flüchtig geworden sind, wird verordnet, dass künftig angeklagte Fremde zwingend einen Bürger der Stadt Zürich als Bürgen stellen müssen oder bis zur Gerichtsverhandlung inhaftiert werden.

Kommentar: Die vorliegende Ordnung betrifft Klagen um Frevel, also die mittlere und untere Gerichtsbarkeit. Für die Hoch- oder Blutgerichtsbarkeit existierte ein eigenes Verfahren (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 99; SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 100). Sie wurde im Anhang zum Vierten Geschworenen Brief im Jahr 1489 erlassen, die spätere Anmerkung von Stadtschreiber Ludwig Ammann dürfte zwischen diesem Datum und der Verabschiedung des Fünften Geschworenen Brief von 1498 entstanden sein (Weibel 1988, S. 129).

Die neue Regelung des Klageverfahrens lässt sich in Verbindung bringen mit einer auffälligen Veränderung der Rats- und Richtbücher, wie sie ab dem Jahr 1489 zu beobachten ist. Zuvor wurden zusätzlich zu den Klagen auch sämtliche Aussagen der Konfliktparteien sorgfältig verschriftlicht und in die Rats- und Richtbücher eingetragen. Dies änderte sich nach Erlass der vorliegenden Regelung: Neu lag es im Ermessen des Kleinen Rats, Zeugenaussagen entweder wie bisher einholen und niederschreiben zu lassen, oder aber nur noch mündlich direkt während der Verhandlung anzuhören. Zudem ist zu beobachten, dass die Prozesse ab diesem Zeitpunkt zunehmend in Form von losen Akten verschriftlicht und nur noch ausgewählte Fälle in den Rats- und Richtbüchern dokumentiert wurden (Malamud 2003, S. 60-63).

Für eine erweiterte Fassung der vorliegenden Ordnung vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 173.

Wie eyner sin klag umb fråfel, so in der stat beschêhent, gen dem anderen tůn sol

Als bishar biderblut mit klagen, so sy je zů ziten in schrifft umb fråfel getön haben, durch summnuss der zugen und sust verkurtzt syen, ouch bishar die klagen nit als furderlich gericht mochten werden, als biderblut des notturfftig gewesen weren und zů dem der statt ir bussen damyt och verschynen, also, das die von tode abgegangen sind, so zů ziten gebus sölten syn worden.

Sőlichs zűverkomende, haben wir uns erkendt, was fråfel in unser statt beschehen und verfallen, das sőliche indert zweyer monaten frist klagt und mit bürgschaft vertröst werden sölle. Und welicher nit bürgschaft haben mag, das der selb dem rechten gehorsamm zű sind und des zű erwarten sölichs an eyds statt loben oder zű den heiligen schweren sölle. Und also ein burgermeister und

der nuw rät, so dann gewalt hät, umb sölich sachen all donstag richten und uff welichen donstag ein fyrtag ist oder einich klagen zu richtende über bliben, so sol über und umb sölichs gericht werden am andern donstag darnäch und zu sölichem richten also dem kleger und dem antwurter verkundt und sy mit irer kundtschafft gegen und wider eyn andern mundtlich verhört werden und als dann ein burgermeister und der nuw rät darinn handeln und urteylen, als sy bedücht recht sin.¹

Und ob ein sach, darumb dann fråfel beschehen, nit klagt wurde, so sol doch nutz dest mynder von eym råt dem näch gegangen werden und also ein burgermeister und råt, so denn gewalt håt, daruber richten, umb der stat bus.²

Es sol öch je zů ziten am råt stön, ob sy die kuntschaft mundtlich vor råt håren oder ob sy vom råt dartzů schiben wellen, die intzůnemmen. Und doch, so die kuntschaft usserhalb råts verhört wirt, sol der zugen sag in geschrifft gestelt und dem näch fürderlich und one verziehen für den råt gelegt werden.

a-Und wonn bißhar die frömbden, es syen hanndtwerchknecht oder annder, zů ziten vil uffrůr und zerwürffnüss beganngen und so sy däruff des rechten zů erwarten gelobt haben, sy demnäch sölichs übersechenn und sind därüber flüchtig und dem rechten absweiff worden. Sölichs zů verkommen haben wir angesechen und geordnet, wo ein frömbder also eynich fråvel oder unzucht begät, das der ze stund mit einem ingesessnen burger vertrösten sol, des rechten zů erwarten und dem gnüg ze tůn. Und wo er das nit tůt, so sol er angenommen und in vanncknüß behalten werden, biß der rätt, so därüber zů richten hätt, sich därumb erkennen mag.-a

Eintrag: (Datierung aufgrund der Schreiberhand) StAZH A 43.1.2, Nr. 2, S. 30; Johannes Gross, Unterschreiber der Stadt Zürich (Haupttext) Ludwig Ammann, Stadtschreiber von Zürich (Zusatz); Papier, 22.0 × 32.0 cm.

Eintrag: (ca. 1498) StAZH B III 2, S. 332-333; Papier, 24.0 × 33.0 cm.

- ^a Hinzufügung unterhalb der Zeile von anderer Hand.
- Vgl. dazu die Ordnungen betreffend Abhaltung von Gerichtstagen durch den Bürgermeister und die Sitzungen des Kleinen Rats am Donnerstag (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 19; SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 85).
- ² Vgl. dazu die Ordnung betreffend Durchführung von Nachgängen (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 60).

30